

P R E S S E I N F O R M A T I O N

## Übersee-Museum untersucht Benin-Bronzen

### Provenienzen der 18 Objekte werden erforscht

**Bremen, 24.11.2021 — Über 1000 Benin-Bronzen befinden sich in deutschen Museen. Auch in den Beständen sowie in den Ausstellungen des Übersee-Museum Bremen befinden sich 18 Objekte aus dem ehemaligen Königreich Benin, im heutigen Nigeria gelegen. Das durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste geförderte und auf sechs Monate angelegte Projekt „Recherche zur Provenienz von 18 Objekten aus Benin“ hat zum Ziel, Provenienzketten zu dokumentieren, mögliche Unrechtskontexte offenzulegen und so den Weg für potentielle Rückgaben nach Nigeria zu ebnen. Die Projektergebnisse, die die Historiker\*innen Dr. Jan Christoph Greim und Henrike Schmidt erarbeiten, werden in der zentralen Datenbank der Initiative „Digital Benin“ öffentlich zugänglich gemacht.**

In der Sammlung des Übersee-Museum Bremen sind 18 Objekte, die Benin zuzuschreiben sind. Drei Gedenkköpfe sind in der Afrika-Ausstellung, ein Zeremonialstab in der Ausstellung „Spurensuche – Geschichte eines Museums“ ausgestellt. Weitere 7 Fragmente sind im Schaumagazin „Übermaxx“ des Hauses zu sehen. Die Provenienzforscherin Bettina von Briskorn betrieb bereits in den 1990er Jahren Vorrecherchen zu den Objekten. Briskorn fasst den aktuellen Sachstand so zusammen: *Die Provenienzrecherche ist komplexer, als es auf den ersten Blick scheinen mag, da die Quellenlage schwierig ist. Nicht alle Benin-Objekte, die heute in europäischen Museumssammlungen vertreten sind, müssen aus der britischen Strafexpedition von 1897 stammen. Vereinzelt gelangten möglicherweise bereits vorher Stücke außer Landes und nach dem Wiederaufleben der Kunst des Bronzegusses in Benin imitierte man auch historische Vorbilder.*

Ziel des vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekts „Recherche zur Provenienz von 18 Objekten aus Benin“ ist es, die Herkunft der Benin-Bronzen in den Beständen des Übersee-Museum Bremen möglichst lückenlos zu dokumentieren. Denn: *Es gibt klare Verdachtsmomente, dass es sich bei einigen Objekten um Raubgut aus der britischen Strafexpedition von 1897 handelt*, äußert sich Dr. Jan Christoph Greim, Projektkoordinator sowie Leiter der Abteilung Handelskunde am Übersee-Museum Bremen. Um ein Beispiel zu nennen: Das deutlichste Verdachtsmoment bezieht sich auf einen Gedenkkopf, der aus dem Nachlass von Konsul Dr. Hermann Meyer stammt. Das Exponat wurde über Walther Schimpf aus Mitteln der Woltersstiftung am 27.11.1934 vom Übersee-Museum Bremen gekauft. Die Rechnung nennt William Downing Webster (1868–1913) als Vorbesitzer, und das Objekt trägt die Nr. „Webster-London: 9910“. *Und genau diese Webster-Nummer ist ein wichtiges Indiz: Webster reiste 1899 durch Großbritannien und kaufte Objekte von britischen Soldaten, die an der Benin-Strafexpedition teilgenommen hatten. Er trug eine Vielzahl zusammen, katalogisierte die Objekte und handelte mit ihnen.*, berichtet die Historikerin Henrike Schmidt, die als wissenschaftliche Projektmitarbeiterin, die Provenienzketten zu rekonstruieren versucht.

Bis zum 15. Mai 2022 sollen die akuten Verdachtsmomente untersucht und auch die anderen Benin-Objekte auf einen möglichen Unrechtskontext überprüft werden. Alle Ergebnisse der Forschung sowie Digitalisate und Objektfotografien werden der Initiative „Digital Benin“ zur Verfügung gestellt und dort in einer zentralen Datenbank veröffentlicht. Damit trägt das Projekt dazu bei, die Kolonialvergangenheit aufzuarbeiten, Museumssammlungen transparenter zu gestalten und eine wissenschaftlich fundierte Grundlage für Rückgaben zu schaffen, falls Nigeria Rückforderungen stellt.

Am 13. Oktober 2021 wurde zwischen Nigeria und Deutschland eine Museumskooperation unterzeichnet. Diese beinhaltet die Rückgabe von Benin-Bronzen aus deutschen Museen ab 2022. Die detaillierten Rahmenvereinbarungen für Rückgaben sollen im Dezember 2021 gemeinsam ausgearbeitet werden. Zudem möchten beide Staaten gemeinsam breit angelegte Kooperationen im Bereich Museumsaustausch, Museumsneubau und Archäologie aufbauen. Ferner wurde vereinbart, Benin-Bronzen weiterhin in deutschen Museen auszustellen und gemeinsam an Ausstellungsprojekten zu arbeiten.

### Pressefotos

1. Drei Gedenkköpfe aus Benin in der Afrika-Ausstellung des Übersee-Museum © Übersee-Museum Bremen, Foto: Matthias Haase
2. Dr. Jan Christoph Greim, Leiter des Projekts „Recherche zur Provenienz von 18 Objekten aus Benin“ © Übersee-Museum Bremen, Foto: Volker Beinhorn
3. Henrike Schmidt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Projekt „Recherche zur Provenienz von 18 Objekten aus Benin“ © Übersee-Museum Bremen, Foto: Volker Beinhorn

Bitte beachten Sie bei Verwendung der Pressefotos das Copyright.

### **Kontakt**

Übersee-Museum Bremen  
Charlotte Altenmüller  
presse@uebersee-museum.de  
Bahnhofsplatz 13  
0421 160 38 105  
28195 Bremen  
www.uebersee-museum.de